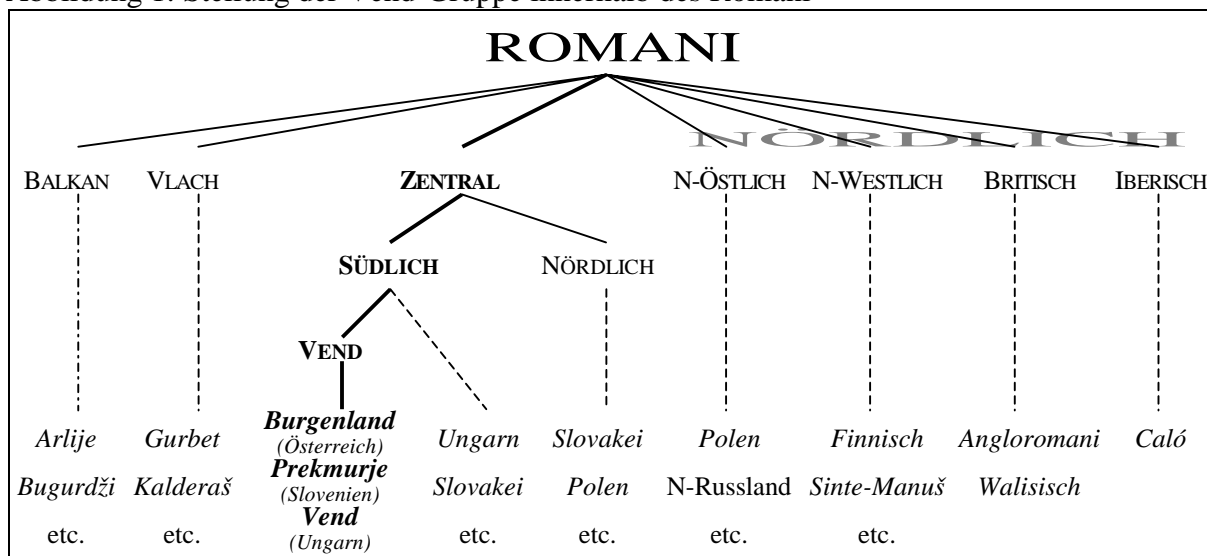


Dieter W. Halwachs

## ANMERKUNGEN ZUR ROMANI-VARIANTE DER PREKMURJE

Die in der slovenischen Prekmurje gesprochene Romani-Variante, das *Prekmurje-Romani*, bildet zusammen mit der im benachbarten Ungarn gesprochenen Variante, dem *Vend-Romani*, und der im angrenzenden Österreich gebrauchten Variante, dem *Burgenland-Romani*, die sogenannte *Vend-Gruppe* der südzentralen Varianten des Romani. Die Stellung der Vend-Gruppe innerhalb des Romani verdeutlicht die folgende Darstellung:<sup>1</sup>

Abbildung 1: Stellung der Vend-Gruppe innerhalb des Romani



Die Klassifikation in sieben Variantengruppen folgt Matras (2002: 5–13).

## 1 DIE SÜDZENTRALEN VARIANTEN DES ROMANI UND DIE VEND-GRUPPE

Eines der gemeinsamen Merkmale der südzentralen Romani-Varianten ist der starke ungarische Einfluss, weswegen diese kollektiv auch als *Romungro* bezeichnet werden; ein Etikett, das ebenso pejorativ verstanden wird wie das Ethnonym *Romungri*, unter dem diejenigen sesshaften Roma zusammengefasst sind, die schon seit Jahrhunderten in Ungarn und den daran angrenzenden, früher ebenfalls zu Ungarn gehörenden Gebieten leben.

<sup>1</sup> Mit *Vend* wird die slowenisch sprechende Bevölkerung im österreichisch-slovenischen Grenzgebiet Ungarns bezeichnet. Da das Wissen über Verteilung und Verbreitung von Romani-Varianten keineswegs vollständig ist, darf über eine weitere Ausdehnung der südzentralen Varianten bzw. der Vend-Gruppe nach Kroatien und vielleicht auch nach Rumänien spekuliert werden.

Auffälligstes Merkmal der südzentralen Varianten und damit auch der Vend-Gruppe sind die Imperfekt- und Plusquamperfektendungen auf /-ahi/, die in den meisten anderen Varianten als /-as/ realisiert werden.

Abbildung 2: Verbalflexion der Vend-Gruppe der südzentralen Varianten

	Präsens	Futur	Imperfekt	Perfekt	Plusquamperfekt
1.Sg.	<i>ker-av</i>	<i>ker-a</i> < * <i>ker-av-a</i>	<i>ker-<u>ahi</u></i> < * <i>ker-av-ahi</i>	<i>ker-dj/dž/č-om</i>	<i>ker-dj/dž/č-om-<u>ahi</u></i>
2.Sg.	<i>ker-es</i>	<i>ker-eh-a</i> < * <i>ker-es-a</i>	<i>ker-eh-<u>ahi</u></i> < * <i>ker-es-ahi</i>	<i>ker-dj/dž/č-al</i>	<i>ker-dj/dž/č-al-<u>ahi</u></i>
3.Sg.	<i>ker-el</i>	<i>ker-l-a</i> < * <i>ker-el-a</i>	<i>ker-l-<u>ahi</u></i> < * <i>ker-el-ahi</i>	<i>ker-dj/dž/č-a</i>	<i>ker-dj/dž/č-<u>ahi</u></i> < * <i>ker-dj/dž/č-a-ahi</i>
1.Pl.	<i>ker-as</i>	<i>ker-ah-a</i> < * <i>ker-as-a</i>	<i>ker-ah-<u>ahi</u></i> < * <i>ker-as-ahi</i>	<i>ker-dj/dž/č-am</i>	<i>ker-dj/dž/č-am-<u>ahi</u></i>
2.Pl.	<i>ker-en</i>	<i>ker-n-a</i> < * <i>ker-en-a</i>	<i>ker-n-<u>ahi</u></i> < * <i>ker-en-ahi</i>	<i>ker-dj/dž/č-an</i>	<i>ker-dj/dž/č-an-<u>ahi</u></i>
3.Pl.	<i>ker-en</i>	<i>ker-n-a</i> < * <i>ker-en-a</i>	<i>ker-n-<u>ahi</u></i> < * <i>ker-en-ahi</i>	<i>ker-de</i>	<i>ker-dj/dž/č-an-<u>ahi</u></i>

*te kerel* 'tun, machen'

Weitere Charakteristika der Verbalflexion innerhalb der Varianten der Vend-Gruppe sind die Funktion der präsentischen Kurzformen als Präsens Indikativ und Konjunktiv sowie die Futurfunktion der um das Suffix /-a/ erweiterten präsentischen Langformen. Die Futurformen zeigen darüber hinaus typische phonologische Prozesse, nämlich Silbenkürzung durch intervokalischen Konsonantenausfall, die sogenannte "Verhauchung" /s/ > /h/ und Silbenkürzung durch Vokalelision:

\**keraya* > *ker* 'ich werde machen'  
 \**keresa* > *kerəha* 'du wirst machen'  
 \**kerela* > *kerla* 'er / sie wird machen'

Perfekt und Plusquamperfekt zeigen die variantenspezifische Varianz im Formans /-d-/, die sich als Palatalisierungsreihe mit abschließender Desonorisierung beschreiben lässt:

/-d-/ > /-dj-/ > /-dʒ-/ > /-tʃ-/  
*kerdom* > *kerdjom* > *kerdžom* > *kerčom* 'ich machte'

Erwähnenswert ist weiters das Suffix der 2. Perfekt Singular /-as/, das in verschiedenen anderen Varianten gleich dem der 2. Plural, /-an/, realisiert wird. Ein Charakteristikum, das – gleich den erwähnten phonologischen Prozessen und der Palatalisierung – nicht nur die südzentralen Varianten und die Vend-Gruppe kennzeichnet.

Ein weiteres Charakteristikum der südzentralen Varianten ist der Ausfall von /-s/ im absoluten Auslaut beim Akkusativ belebter Maskulina, der Adverbialendung und den Maskulina jüngerer Entlehnungen auf /-os/ und /-is/.

<i>romes</i> > <i>rome</i>	'Mann, Ehemann'
<i>bares</i> > <i>bare</i>	'groß (adv.)'
<i>foros</i> > <i>foro</i>	'Stadt'
<i>amonis</i> > <i>moni</i> / <i>moji</i>	'Amboss'

Die Vend-Gruppe unterscheidet sich von den anderen südzentralen und auch den nordzentralen Varianten weiters durch die genusedifferenzierten Partizipialformen der 3. Person Perfekt Singular des Verbs *te džal* 'gehen':<sup>2</sup>

<i>gelo</i> / <i>geli</i>	'er ging / sie ging' – Vend-Gruppe
<i>geja</i>	'er/sie ging' – andere zentrale Varianten

Finden sich diese genusedifferenzierenden Formen auch in anderen Varianten des Romani, betrifft der intervokalische V-Ausfall bzw. die Reduktion oder Kontraktion von /-V<sup>1</sup>vV<sup>2</sup>-/ > /V<sup>1</sup>jV<sup>2</sup>/ > /V<sup>1</sup>j/ > /V<sup>1</sup>/ fast ausschließlich nur die Vend-Gruppe, innerhalb der das Burgenland-Romani am stärksten davon betroffen zu sein scheint.

<i>ovav</i> > <i>ojav</i>	'ich werde'	/-V <sup>1</sup> vV <sup>2</sup> -/ > /V <sup>1</sup> jV <sup>2</sup> /
<i>oves</i> > <i>ojs</i>	'du wirst'	/-V <sup>1</sup> vV <sup>2</sup> -/ > /V <sup>1</sup> j/
<i>ovel</i> > <i>ol</i>	'er/sie wird'	/-V <sup>1</sup> vV <sup>2</sup> -/ > /V <sup>1</sup> /
<i>hegeduva</i> > <i>hegeduja</i>	'Geige'	/-V <sup>1</sup> vV <sup>2</sup> -/ > /V <sup>1</sup> jV <sup>2</sup> /
<i>leketova</i> > <i>leketu</i>	'Schürze'	/-V <sup>1</sup> vV <sup>2</sup> -/ > /V <sup>1</sup> /

Vordergründigster Unterschied zwischen den Varianten der Vend-Gruppe ist das rezente Lehnwortstratum: die ungarische Variante hat im Vergleich mit dem Burgenland- & Prekmurje-Romani einen höheren Anteil an ungarischen Entlehnungen; das Burgenland-Romani mehr Lexeme deutsch-dialektaler Herkunft; das Prekmurje-Romani mehr Lexeme aus dem Slovenischen. Verstärkt wurde diese Entwicklung durch den Zerfall der Österreich-ungarischen Monarchie nach dem 1. Weltkrieg und durch die relativ dichten Grenzen nach dem 2. Weltkrieg, was sowohl die Trennung der drei Gruppen voneinander als auch ihre Isolation innerhalb der europäischen Roma-Sozietät zur Folge hatte.

Trennung und Isolation sind zusammen mit dem u. a. durch die lange Sesshaftigkeit bedingten Assimilationsdruck Ursachen für die geringe Sprachverwendung und den dro-

2 Das Verb 'gehen' ist einerseits eines der wenigen a-Verba des Romani: *džav* 'ich gehe', *džas* 'du gehst', *džal* 'er/sie geht', *džas* 'wir gehen', *džan* 'ihr geht / sie gehen', andererseits handelt es sich dabei um eine Suppletivbildung: Präsensstamm *dž-*, Perfektstamm *ge-*.

henden Sprachtod. Das Romani wird in allen drei Gruppen fast ausschließlich nur noch als basilektale Intimvariante im sozialen Mikrokosmos verwendet. Ein Teil der Jugendlichen hat nur noch passive Teilkompetenz im Romani, ist de facto einsprachig und zumindest sprachlich an die Mehrheitsbevölkerung assimiliert.

Wie das Beispiel der Palatalisierungsreihe mit abschließender Desonorisierung innerhalb der Perfektbildung zeigt, ist die Vend-Gruppe des Romani strukturell gesehen als ein Variantenkontinuum aufzufassen.<sup>3</sup>

Abbildung 3: Perfektbildung innerhalb der Vend-Gruppe

	Ungarn	Prekmurje	Burgenland
1.Sg.	<i>ker-dj-om</i> ???	<i>ker-dj-om</i> <i>ker-dž-om</i>	<i>ker-dj-om</i> [ <i>ker-dš-om</i> ] <i>ker-č-om</i>
2.Sg.	<i>ker-dj-al</i> ???	<i>ker-dj-al</i> <i>ker-dž-al</i>	<i>ker-dj-al</i> [ <i>ker-dš-al</i> ] <i>ker-č-al</i>
3.Sg.	<i>ker-dj-a</i> ???	<i>ker-dj-a</i> <i>ker-dž-a</i>	<i>ker-dj-a</i> [ <i>ker-dš-a</i> ] <i>ker-č-a</i>
1.Pl.	<i>ker-dj-as</i> ???	<i>ker-dj-as</i> <i>ker-dž-as</i>	<i>ker-dj-as</i> [ <i>ker-dš-as</i> ] <i>ker-č-as</i>
2.Pl.	<i>ker-dj-an</i> ???	<i>ker-dj-an</i> <i>ker-dž-an</i>	<i>ker-dj-an</i> [ <i>ker-dš-an</i> ] <i>ker-č-an</i>
3.Pl.	<i>ker-d-e</i>	<i>ker-d-e</i>	<i>ker-d-e</i>

Zeichengröße steht für relative Verwendungshäufigkeit

3 Die Fragezeichen unter den Formen der ungarischen Vend-Variante deuten an, dass Varianz auch in diesem Fall noch nicht (ganz) ausgeschlossen werden kann; die ungarische Vend-Variante ist bisher noch nicht ausreichend untersucht. Nach bisherigem Wissensstand ist die Affrizierung /dj/ > /dž/ jedoch kaum anzutreffen und folglich vernachlässigbar.

Was die Burgenland-Variante anbelangt, sollen die Beispiele in eckigen Klammern [-dš-] andeuten, dass neben der affrizierten und desonorisierten Primärvariante, wenn auch relativ selten, phonetische Realisationen mit Lenischarakter auftreten.

Ausführliche Beschreibungen des Burgenland-Romani bieten Halwachs/Wogg (2002), zur ungarischen Vend-Variante sei auf Vekerdí (1984) verwiesen.

Die Affrikata /dʒ/ positioniert die Prekmurje-Variante auf der Palatalisierungs-Desonorisierungs-Skala in den Perfektformen der Vend-Varianten zwischen dem Burgenland-Romani und dem ungarischen Vend-Romani. Diese Affrikata ist im Prekmurje-Romani aber fast ausschließlich nur bei d-Präterita zu beobachten. In den meisten anderen Fällen ist sie wie im ungarischen Vend-Romani zu /ʒ/ deaffriziert. Eine Entwicklung, welche die beiden Varianten vom Burgenland-Romani unterscheidet:

Burgenland	: Prekmurje / Ungarn	'Deutsch'
<i>džal</i>	: <i>žal</i>	'er/sie geht'
<i>džanas</i>	: <i>žanas</i>	'wir wissen'
<i>džukel</i>	: <i>žukel</i>	'Hund'
<i>gadžo</i>	: <i>gažo</i>	'Nicht-Rom'
<i>ledžen</i>	: <i>ležen</i>	'ihr tragt, sie tragen'
<i>ladž</i>	: <i>laž</i>	'Schande'

## 2. SPEZIFIKA DES PREKMURJE-ROMANI

Auffälligste Kennzeichen des Prekmurje Romani sind phonologische Merkmale, die es sowohl von den anderen beiden Varianten der Vend-Gruppe als auch von den anderen Romani-Varianten unterscheiden; d. s. die Diphthongierung von /a/, /e/ und /o/ in betonter Silbe im Anlaut sowie im Inlaut und der Wechsel von /o/ > /u/ im absoluten Auslaut.

Die Diphthongierungen /ó/ > /ó<sup>u</sup>/ und /é/ > /é<sup>i</sup>/, die auch im slovenischen Dialekt der Prekmurje auftreten, demonstrieren die folgenden Beispiele, wobei die diphthongierten Formen als phonetische Realisationen nicht diphthongierter Grundformen, die sich u. a. in der ungarischen Vend-Variante finden, dargestellt sind:<sup>4</sup>

---

4 Die Diphthongierungen /é/ > /é<sup>i</sup>/ und seltener /o/ > /o<sup>u</sup>/ treten als Varianten zur Längung von Vokalen betonter Silben auch im Burgenland-Romani auf. Berücksichtigt man, dass nach derzeitigem Wissen im ungarischen Vend-Romani weder Längung noch Diphthongierung von Vokalen in betonter Silbe beobachtet wurden, kann man auch hier (möglicherweise) von einem Kontinuum sprechen: Ungarn: keinerlei Längung und Diphthongierung; Burgenland: Längung und manchmal Diphthongierung bei /é/ und seltener bei /ó/, manchmal auch /u/ > /u<sup>i</sup>/; Prekmurje: Längung bei /i/ und Diphthongierung bei /á/, /é/, /ó/. Höchstwahrscheinlich sind die Realisierungen im Prekmurje- und Burgenland-Romani kontaktbedingt: nicht nur die slovenischen Dialekte der Prekmurje auch die südburgenländischen Varianten des Deutschen weisen Diphthongierungen auf. Berücksichtigt man das derzeitige Wissen über das Romani im allgemeinen, kann man die Realisierungen im ungarischen Vend-Romani als Basisformen ansetzen. Berücksichtigt man darüber hinaus das Wissen um typische phonetische Realisationen in den verschiedenen Sprachen des multilingualen Südburgenlands und der ebenfalls multilingualen Prekmurje, kann man die Längungen und Diphthongierungen möglicherweise als (mikro)areallinguistische Phänomene deuten. Genauere Untersuchungen dazu sind jedoch noch ausständig.

<i>énja</i>	> /é <sup>i</sup> nja/	'neun'
<i>éza</i>	> /é <sup>i</sup> za/	'Esel'
<i>ézeri</i>	> /é <sup>i</sup> zeri/	'tausend'
<i>Dél</i>	> /de <sup>i</sup> l/	'Gott'
<i>khér</i>	> /k <sup>h</sup> é <sup>i</sup> r/	'Haus'
<i>mén</i>	> /mé <sup>i</sup> n/	'Hals'
<i>óra</i>	> /ó <sup>u</sup> ra/	'Uhr, Stunde'
<i>órel</i>	> /ó <sup>u</sup> rel/	'Adler'
<i>òjav</i>	> /ó <sup>u</sup> jav/	'ich werde'
<i>čhón</i>	> /tʃó <sup>u</sup> n/	'Mond'
<i>róza</i>	> /ró <sup>u</sup> za/	'Rose'
<i>šogóri</i>	> /ʃogó <sup>u</sup> ri/	'Schwager'

Die Diphthongierung /á/ > /á<sup>u</sup>/ lässt sich wie der Wechsel von /o#/ > /u#/ als eine kontaktlinguistisch motivierte Eigenentwicklung beschreiben: /á/ > /á<sup>u</sup>/ möglicherweise in Analogie zu den anderen Diphthongierungen; /o#/ > /u#/ als reduzierte bzw. monophthongierte Auslautvariante von /o#/ > /o<sup>u#</sup>/ > /u#/ und/oder ebenfalls als Analogiebildung:

<i>áčhav</i>	/á <sup>u</sup> tʃ <sup>h</sup> af/	'ich bleibe'
<i>ága</i>	/á <sup>u</sup> ga/	'Ast'
<i>ángar</i>	/á <sup>u</sup> ŋar/	'Kohle'
<i>lávav</i>	/lá <sup>u</sup> vaf/	'ich kämme'
<i>pánč</i>	/pá <sup>u</sup> ntʃ/	'fünf'
<i>štála</i>	/ʃtá <sup>u</sup> la/	'Stall'
<i>o</i>	/u/	'der, die (pl.)'
<i>melálo</i>	/melá <sup>u</sup> lu/	'schmutzig'
<i>múlo</i>	/mú <sup>u</sup> lu/	'tot'
<i>ratválo</i>	/ratvá <sup>u</sup> lu/	'blutig'
<i>šráfo</i>	/ʃrá <sup>u</sup> fu/	'Schraube'
<i>vódro</i>	/vó <sup>u</sup> dru/	'Bett'

Neben dem bestimmten Artikel maskulin Singular und maskulin/feminin Plural sind von dem Wechsel /o#/ > /u#/ sämtliche auf /-o/ auslautenden maskulinen Substantiva, Pronomina, und u. a. auch deren Adjektivattribute betroffen, wodurch das auslautende maskuline /-u/ aufgrund seiner Frequenz als das typische Merkmal des Prekmurje-Romani bezeichnet werden kann.

Die Statusdichotomie der beschriebenen vier phonetischen Charakteristika des Prekmurje-Romani – im slovenischen Dialekt vorhanden und direkt ins Romani übernommen

oder nicht vorhanden, jedoch ebenfalls kontaktinduziert – reflektieren auch diverse Spontanverschriftlichungen. Die gewohnten, da auch im slovenischen Dialekt vorhandenen Diphthongierungen /ó/ → /ó<sup>u</sup>/ und /é/ → /é<sup>j</sup>/ bleiben im Schriftbild unmarkiert. Hingegen werden sowohl die vom Slovenischen abweichende bzw. über dieses hinausgehende Diphthongierung /á/ → /á<sup>u</sup>/ als auch der auslautende Wechsel von /o#/ → /u#/ markiert.

Die drei folgenden liturgischen Texte aus dem Jahr 1997 sind Übersetzungen eines ca. 50 jährigen Roms aus dem nordwestlichen, an Österreich grenzenden Teil der Prekmurje; der Sprecher ist dreisprachig – Romani, Slovenisch, Deutsch. Die Spontanverschriftlichung in Spalte 1 ist mit einer 'broad transcription' in Spalte 2 kontrastiert, die auf einer vom Schreiber vorgelesenen Version basiert, und um eine "normalisierte" Schreibweise in Spalte 3 ergänzt, wobei die Positionen für die Prekmurje-typischen phonetischen Realisationen durch Fettdruck markiert sind:

A	<i>spontan</i>	transkript	<i>normalisiert</i>
1	<i>andu aunaf dadeskru tej</i>	á <sup>(u)</sup> ndu á <sup>u</sup> naf dadé <sup>j</sup> skru té <sup>j</sup>	<b>ando</b> <b>anav</b> <b>dadeskro</b> <b>tej</b>
2	<i>čhauveskru tej svetu duh,</i>	tʃ <sup>h</sup> a <sup>u</sup> vé <sup>j</sup> skru té <sup>j</sup> své <sup>j</sup> tu dúx,	<b>čhaveskro</b> <b>tej sveto duh,</b>
3	<i>amen</i>	ámen	<b>amen</b>

'im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, amen'

B	<i>spontan</i>	transkript	<i>normalisiert</i>
1	<i>dada amauru, so sal andu</i>	dáda amá <sup>u</sup> ru, só <sup>u</sup> sál á <sup>(u)</sup> ndu	<b>dáda amaro, so sal ando</b>
2	<i>nebesa, posvetimu of tro</i>	nebé <sup>j</sup> sa, posvé <sup>j</sup> timu ó <sup>u</sup> f tró <sup>u</sup>	<b>nebesa, posvetimo ov tro</b>
3	<i>aunaf, af zi mende tro</i>	á <sup>u</sup> naf, á <sup>(u)</sup> f zǐ <sup>j</sup> mé <sup>j</sup> nde tró <sup>u</sup>	<b>anav, av zǐ mende tro</b>
4	<i>kirajstvu ...</i>	kirá <sup>j</sup> stvu ...	<b>kirajstvo ...</b>

'Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme'

C	<i>spontan</i>	transkript	<i>normalisiert</i>
1	<i>sausti Maria, saunime</i>	sá <sup>u</sup> sti marǐ <sup>a</sup> , sa <sup>u</sup> nǐ <sup>j</sup> me	<b>sasti Maria, sanime</b>
2	<i>pherde, u rej hi tuha,</i>	phé <sup>j</sup> rde, u ré <sup>j</sup> hǐ <sup>j</sup> túha,	<b>pherde, o rej hǐ tuha,</b>
3	<i>blagoslovimi sal maškru</i>	blagosló <sup>u</sup> vimi sál má <sup>(u)</sup> škru	<b>blagoslovimi sal maškro</b>
4	<i>žuvja ...</i>	žúvja ...	<b>žuvlja ...</b>

'heilige Maria, voll der Gnaden, der Herr sei mit dir, du bist gesegnet unter den Frauen'

Die Diphthongierungen /e/ > /ej/ und /o/ > /ou/ in betonter Silbe werden in der Spontanverschriftlichung nicht markiert, treten jedoch – wie die Transkription des gelesenen Texts aufzeigt – in allen möglichen Fällen innerhalb dieser drei Textausschnitte auf. Ebenso konsequent wird /i/ in betonter Silbe gelängt – B2 /zǐ<sup>j</sup>/ und C2 /hǐ<sup>j</sup>/ – und im Schriftbild ebenfalls nicht markiert. In der Spontanverschriftlichung hingegen markiert – wenn auch inkon-

sequent – sind der Wechsel von /o/ > /u/ im absoluten Auslaut sowie die Diphthongierung von /a/ > /a<sup>u</sup>/ in betonter Silbe. Die Dichotomie [ $\pm$  markiert] in der Spontanverschriftlichung korreliert folglich mit dem Auftreten bzw. Nicht-Auftreten der jeweiligen Phänomene im Slovenischen der Prekmurje und ist folglich ebenso wie die Phänomene selbst als kontaktbedingt bzw. kontaktinduziert zu beschreiben.

Im Fall der Diphthongierung von /a/ lässt sich eine Zweistufigkeit feststellen, wobei die schwache Diphthongierung, die in der Spontanverschriftlichung unberücksichtigt bleibt, durch Klammern, /a<sup>(u)</sup>/, markiert ist: A1, B1 /á<sup>(u)</sup>ndu/ 'im', B3 /á<sup>(u)</sup>f/ 'komme!', C3 /má<sup>(u)</sup>škru/ 'unter, inmitten'. Abgesehen von A3 /ámen/, das als Fremdwort einer ritualisierten liturgischen Formel aufzufassen ist, sind B2 /dáda/ 'Vater!', B2 und C3 /sál/ 'du bist' nicht diphthongiert. Diese und gleiche Fälle in spontansprachlichen Texte deuten eine Tendenz an, nach der Funktionswörter wie beispielsweise die Präpositionen /á<sup>(u)</sup>ndu/ und /má<sup>(u)</sup>škru/ sowie einsilbige hochfrequente Formen wie /á<sup>(u)</sup>f/, /dád/, /sál/ nur schwach bis gar nicht diphthongiert sind. Um hieraus jedoch eine Regelmäßigkeit abzuleiten sind weitere Untersuchungen an einem größeren Textsample notwendig. Gleiches gilt für den ebenfalls bei Einsilblern, den Pronomina in B1 /só<sup>u</sup>/ 'was' und in B2, B3 /tró<sup>u</sup>/ 'dein', unterbliebenen Wechsel /o#/ > /u#/. Auch hier bleibt es bei einer Tendenz, deren Regelmäßigkeit nach derzeitigem Wissensstand offen ist.

Diese Kurztexte zeigen auch Übernahmen slovenischer Lexeme ins Prekmurje-Romani. Es handelt sich dabei ausschließlich um Bezeichnungen aus der Domäne Religion.

<i>sveto duh</i>	< slov. <i>sveti duh</i>	'heiliger Geist' < 'heiliger Geist'
<i>nebesa</i>	< slov. <i>nebesa</i>	'Himmel (pl.)' = 'Himmel (pl.)'
<i>posvetimo</i>	< slov. <i>posvetiti</i>	'geheiligt' < 'heiligen'
<i>blagoslovimi</i>	< slov. <i>blagoslavljati</i>	'gesegnet' < 'segnen, weihen, ...'

Während im Fall von *sveto duh* 'heiliger Geist' die Integration des Adjektivs an der Maskulinform des Romani abzulesen ist, wird im Fall von *nebesa* 'Himmel' die als Abstraktum auch im Slovenischen übliche Pluralform übernommen, was, da Plurale auf /-a/ im Romani durchaus üblich sind, die Integrationsfrage offen lässt. Bei den beiden anderen Beispielen handelt es sich um prädikativ gebrauchte Partizipien mit Genusreaktion nach dem "Bezugs-nomen", welche beide die für rezente Verbalentlehnungen typische Partizipialendung /imV/ aufweisen und folglich ins Romani integriert sind.

<i>posvetimo</i>	– <i>anav</i> (mask.)	'geheiligt' – 'Name'
<i>blagoslovimi</i>	– <i>Maria</i> (fem.)	'gesegnet' – 'Maria'

In Zeile C2 zeigt sich eine im Vergleich mit den anderen Varianten der Vend-Gruppe weitere phonetische Besonderheit des Prekmurje-Romani: *rej* < *raj* 'König', daneben auch *šej* <



šaj 'Mädchen, Tochter' und *dej* < *daj* 'Mutter',<sup>5</sup> wohingegen das Funktionswort *kaj* 'wo, wohin' bisher nie mit /ej/ realisiert beobachtet wurde; siehe dazu Beispiel D Zeilen 05, 09, 11, 18, 22, 25. Daraus kann aber keineswegs eine Trennung zwischen Funktionswörtern und Wörtern mit lexikalischer Bedeutung angenommen werden, da die Konjunktion *taj* ebenfalls als *tej* realisiert wird (D 01, 02, 05, ...).

Beispiel D wurde 2000 aufgenommen und stammt von einer ca. 35 jährigen Sprecherin mit Kompetenz in Romani, Slovenisch und Deutsch. Die den beschriebenen Veränderungen folgenden phonetischen Realisierungen sind in der hier verwendeten normalisierten Schreibweise durch Fettdruck gekennzeichnet: **a** = /au/, **e** = /e<sup>l</sup>/, **i** = /i<sup>l</sup>/, **o** = /o<sup>u</sup>/, **o#** = /u#/: mögliche, jedoch nicht eingetretene Veränderungen durch Unterstreichungen: **o#** = /o<sup>u</sup>#/ (≠ /u#/), **a** = /a/ (≠ /au/), **e** = /e/ (≠ /ej/), **o#** = /o#/ (≠ o<sup>u</sup>#/ bzw. /u#/).

D	normalisiert	Übersetzung
00	<b>LOLI GUČMAKRI ČHAURI</b>	ROTKÄPPCHEN
01	<i>Sinja djek čhauri, tej lakri baba lake</i>	War ein Mädchen, und ihre Oma nähte für sie
02	<i>sidža loli gučma, tej 'dorada lake sa o</i>	eine rote Mütze, und deshalb nannten sie alle
03	<i>žene phenahi lola gučmakri čhauri.</i>	Leute Rotkäppchen.
04	<i>Akor pa sinjahi djefkar lakri baba fest</i>	Dann war ihre Oma einmal schwer krank, und
05	<i>nasvali, tej lakri dej lake phendža, kaj i</i>	die Mutter sagte dem Mädchen, dass es sie
06	<i>čhauri la neka žal te dikhel kher, tej ne</i>	besuchen gehen und ihr Wein und Kuchen
07	<i>ležel lake mol tej pugoča. Tej i čhauri</i>	bringen sollte. Und das Mädchen ging, und es
08	<i>geli, tej žalahi priķ o veš, te lakel le ruv.</i>	ging durch den Wald und trifft den Wolf.
09	<i>T'u ruv lake phendža: "Kaj žas, lola</i>	Der Wolf sagte zu ihr: "Wohin gehst du Rot-
10	<i>gučmakri čhauri?" Čhauri pa phendža:</i>	käppchen?" Das Mädchen sagte: "Ich geh
11	<i>"Žav mra baba te dikhel, kaj hi li nasvali."</i>	nach meiner Oma schauen, weil sie krank ist."
12	<i>Akor lake p'ov phendža: "He, dik ak adej,</i>	Dann sagte er zu ihr: "He, schau her, pflück'
13	<i>kede kliķ lake bokreti te ležel lake." Oj</i>	ihr ein paar Blumen und bring' sie ihr." Und
14	<i>pa čače kedel bokreti. O ruv pa našel</i>	sie pflückt wirklich Blumen. Der Wolf rennt
15	<i>uze babakro kher, tej sik našel andi</i>	zum Haus der Oma, und läuft schnell in die
16	<i>kojnha, tej la baba tel haja.</i>	Küche und schluckt die Oma 'runter.
17	<i>Akor pa i lola gučmakri čhauri ali, tej</i>	Dann kommt das Rotkäppchen und sieht, dass
18	<i>dikel, kaj hi o vudar 'pro. Žal ande,</i>	die Tür offen ist. Sie geht hinein, sieht die
19	<i>dikhel k' ando vodro i baba sol.</i>	Oma im Bett schlafen.

5 Dabei handelt es sich keineswegs um eine exklusive Erscheinung des Prekmurje-Romani; u. a. im Lovara-Romani, einer ungarisch geprägten Vlach-Variante, tritt der Wechsel /a<sup>l</sup>/ > /e<sup>l</sup>/ ebenfalls auf.

20	<i>Akor pa phenel: "Baba, soske hi tut asej</i>	Dann fragt sie: "Oma, warum hast du so große Augen?" Dann sagt die Oma: Deswegen, dass ich dich besser sehe!" Dann fragt das Mädchen wieder: "Oma, warum hast du so einen großen Mund?" Dann sagt die Oma: "Dass ich dich besser fressen kann."
21	<i>bare ačha?" Akor pa i baba phenel:</i>	
22	<i>"Vašoda kaj tut feder dihav!" Akor baba</i>	
23	<i>papal i čhauri phenel: "Baba, soske hi</i>	
24	<i>tut aso baro muj?" Akor pa i baba</i>	
25	<i>phenel: Kaj tut feder sič šej tel hav.</i>	
26	<i>T'akor la pa haja tel te la lola la čhaur-</i>	
27	<i>ča. Pa ferbej alo djogeri, tej dihvja, kaj</i>	
28	<i>u ruv sol andi babakru vodro. Tej gelo</i>	
29	<i>ande, tej čindža leskro per upre, tej i</i>	
30	<i>baba tej i čhauri ale ari.</i>	Dann fraß er sie runter, das Rotkäppchen. Ein Jäger kam vorbei, und sah, dass der Wolf im Bett der Oma schläft. Und er geht hinein, und schneidet seinen Bauch auf, und die Oma und das Mädchen kamen heraus.
31	<i>Te meg adi hi le živde te meg žijen.</i>	

Dieser spontansprachliche Text bestätigt die bisherige Beschreibung der Besonderheiten des Prekmurje-Romani: /a/ > /au/ ist inkonsequent durchgeführt:

03 /gutʃmá<sup>u</sup>kri/ : 17 /gutʃmákri/ 'Kappe-'  
 28 /babá<sup>u</sup>kru/ : 15 /babákru/ 'Oma-'

Inwieweit die unterbliebene Diphthongierung der betonten Obliquusvokale von den Nominativformen /gútʃma/ 'Kappe' und /bába/ 'Oma' beeinflusst ist, bleibt offen. Dass die Diphthongierung in einigen Fällen überhaupt unterbleibt, zeigen u. a. 01 *lákri bába láke* 'ihre Oma für sie', die Formen des Verbs *te žál* 'gehen' – 06 *žál*, 08 *žálahi*, 09, *žás*, 11 *žáv*, etc., das Verb *te hál* 'essen, fressen' – 25 *háv*, 26 *hája*, die Narrativpartikel *pá* (04, 10, 14, etc.), der oblique Femininartikel *lá* (16, 26, etc.). Das /a<sup>u</sup>/ im Substantiv *čhauri* 'Mädchen' (01, etc.) ist im übrigen ebenso unabhängig von der Diphthongierung zu sehen wie das /e<sup>i</sup>/ in *asej* (20); Ursache hierfür ist der erwähnte intervokalische v-Ausfall: *čháuri* < \*čhavóri, *aséj* < (\**asáj* < \**asáve*. Die Diphthongierung von /e/ > /ej/ unterbleibt im Fall der Konjunktiv- bzw. Infinitivpartikel *te* (06, 08, 11, etc.) und des obliquen Artikels *le* (08, 31), was vielleicht mit dem Schwachtonsilbencharakter dieser Funktionswörter zusammenhängt. Der Wechsel /o#/ > /u#/ ist im Fall von 18 *pro* = *upro* 'offen' und 24 *aso* < *asavo* 'ein solcher' auf /o<sup>u</sup>/ reduziert, was die Annahme verstärkt, dass /o#/ > /u#/ möglicherweise als Monophthongierung von /o<sup>u</sup>/ > /u/ im absoluten Auslaut erklärt werden kann. Gänzlich unterbleibt dieser Prozess im Fall des Possessivpronomens *leskro* in Zeile 29. Schlüssige Erklärungen für das Unterbleiben der Diphthongierungen können – wie bereits erwähnt – aufgrund des relativ kleinen Textsamples nicht angeboten werden. Korrelationen mit Wortstatus, Frequenz, etc. sind beim derzeitigen Wissensstand folglich reine Spekulation.

Ein weitere Besonderheit des Prekmurje-Romani zeigen 01 *djek* 'ein(s)', 04 *djefkar* 'einmal' und 27 *djogeri* 'Jäger', nämlich den Wechsel von anlautendem /#j-/ > /#dj-/, wobei /dj/ manchmal auch als /dʒ/ realisiert wird. Dieser Wechsel scheint konsequent durchgeführt zu sein. Es hat sich im bisherigen Sample nur eine Alternativform mit anlautendem /#j-/ gefunden, nämlich *jaro* 'Mehl' neben *djaro*.<sup>6</sup>

Neben *djogeri* 'Jäger' enthält dieser Text noch zwei weitere Lexeme deutscher Herkunft: 04 *fest* 'fest' in der Funktion eines Intensifikators *fest nasvali* 'sehr krank', wobei diese Funktion zusammen mit dem Lexem aus dem deutschen Dialekt übernommen ist, und 27 *ferbej* 'vorbei' in *pa ferbej alo djogeri*, ... 'ein Jäger kam vorbei'.

Der deutsche Einfluss im Prekmurje-Romani ist jedoch relativ gering und nimmt mit zunehmender Entfernung von der österreichischen Grenze ab. Von seiner Morphologie her scheint sich das Prekmurje Romani nicht besonders von den anderen Romani-Varianten der Vend-Gruppe zu unterscheiden. Die auffallendsten bisher ermittelten Unterschiede sind die aufgezeigten phonetischen bzw. phonologischen Charakteristika, deren Konsequenz und Verbreitung derzeit ebenfalls noch nicht ausreichend untersucht sind. Es scheint so, als würden die aufgezeigten Diphthongierungen im eher östlichen an Ungarn grenzenden Teil der Prekmurje weniger häufig auftreten, was ein Variantenkontinuum nicht nur innerhalb der Vend-Gruppe sondern auch innerhalb des Prekmurje-Romani andeutet.

#### LITERATUR

- Halwachs, D.W./Wogg, M. 2002 *Burgenland-Romani*, München/Newcastle.  
 Horvat-Muc, J. 2002 *Romani čhib – Romski Jezik*, Murska Sobota.  
 Matras, Y. 2002 *Romani: A Linguistic Introduction*, Cambridge.  
 Vekerdi, J. 1984 The Vend Gypsy Dialect in Hungary, *Acta Linguistica Hungarica* 34/1-2: 65-86.

Dieter W. Halwachs  
 Romani-Projekt & Institut für Sprachwissenschaft / Graz  
[dieter.halwachs@kfunigraz.ac.at](mailto:dieter.halwachs@kfunigraz.ac.at)

6 Dass gerade nur diese Alternativform in Horvat-Muc (2002: 29) angegeben ist, hat ausschließlich damit zu tun, dass in diesem Wörterbüchlein die vom österreichischen Romani-Projekt erarbeiteten Wortlisten und Glossare mit nur geringen Ergänzungen, jedoch ohne jede Quellenangabe übernommen wurden.